


Ökonomie


$$6$$
$$7 + 7 = 14$$
$$7 \cdot 7 = 49$$

Gewinnende Strategien

Die Berlinerinnen und Berliner profitieren. Umsichtiges Wirtschaften ermöglicht der BSR bei den Gebühren konstant günstig zu sein – auch im Vergleich zu Entsorgungsunternehmen anderer Großstädte.

01



Nachhaltig wirtschaften – Voraussetzung für Zukunftsfähigkeit

Nachhaltig zu wirtschaften heißt für uns die Sicherung von niedrigen Gebühren in Verbindung mit einer hohen Qualität unserer Leistung. Als Anstalt des öffentlichen Rechts arbeiten wir nach dem Kostendeckungsprinzip. Die Erzielung von Gewinnen ist dabei ausgeschlossen. Überschüsse, die sich in einer Tarifperiode ergeben, werden in den Folgeperioden im Rahmen der Nachkalkulation berücksichtigt und fließen in die Berechnung der Gebühren ein. Insgesamt schloss die Berliner Stadtreinigung das Geschäftsjahr 2007 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 21,4 Millionen Euro ab, der direkt den Berlinerinnen und Berlinern zugutekommt.

BSR-Tarife deutschlandweit Spitze

Laut einer Erhebung des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) vom Mai 2007 liegen die Tarife für die Müllabfuhr der BSR im Vergleich der deutschen Großstädte auf dem ersten Platz. Das heißt: In Berlin kostet die Entsorgung eines Kubikmeters lediglich 21,74 Euro, beim Schlusslicht werden für dieselbe Leistung 63,34 Euro fällig.

Gute Noten bescheinigte der BBU auch den Gebühren der Straßenreinigung. Im Vergleich der deutschen Großstädte liegen wir mit 3,71 Euro je Frontmeter auf dem zweiten Platz. Günstiger als Berlin ist lediglich München mit 2,31 Euro je Meter. Allerdings ist dort der Service eingeschränkt: Die Gehwegreinigung leisten die Bürgerinnen und Bürger in Eigenregie.

Entsorgungskosten der Müllabfuhr in Berlin

In anderen deutschen Großstädten bis zu

Leistungsvergleich: BSR lässt andere Großstädte hinter sich

Um zu ermitteln, wo die Berliner Stadtreinigung im Vergleich zu den Wettbewerbern steht, stellen wir uns zudem einem Leistungsvergleich, der Umfang und Qualität unserer Serviceangebote und Dienstleistungen bewertet. Maßstab sind dabei die Angebote, die die Kunden in den zehn größten Städten Deutschlands sowie in Leipzig und Dresden in Anspruch nehmen können. Dieser Vergleich zeigt uns, was wir in Zukunft noch besser machen können.

Er zeigt uns aber auch, dass wir vieles bereits besser machen als vergleichbare kommunale Wettbewerber. Beispiel Biotonne: Wo andere Städte lediglich eine sieben- oder 14-tägliche Leerung vorsehen, bieten wir den Berlinerinnen und Berlinern zwei Intervalle. Beispiel Sperrmüll: Wo andere Unternehmen diesen nur von der Straße abholen, steigen wir auch in den Keller. Service schreiben wir eben groß, was sich auch in der Erreichbarkeit der BSR niederschlägt. Unser Servicecenter etwa ist fünfzig Stunden je Woche besetzt und rangiert damit im Vergleich ganz vorn. Für unsere Recyclinghöfe gilt das übrigens auch.

21,74 Euro pro m³

63,34 Euro pro m³

Zwölf Städte dienen
als Maßstab

Vieles bereits besser
als vergleichbare
Wettbewerber

Nachhaltig wirtschaften heißt für uns auch, unser ökologisches Profil weiter auszubauen und unsere soziale Verantwortung gegenüber unseren Beschäftigten und dem Land Berlin wahrzunehmen. Nur die gemeinsame Berücksichtigung aller Ziele gewährleistet eine stabile, ausbalancierte Basis für unseren dauerhaften Erfolg. Nachhaltig wirtschaften heißt also, die Zukunft der BSR als Unternehmen so zu sichern, dass Mensch und Umwelt nicht mehr als zwingend notwendig belastet werden. Heute nicht und in Zukunft nicht. Das bedeutet für uns auch, unser Unternehmen durchgängig auf eine finanziell tragfähige Basis zu stellen. Alles andere wäre fahrlässig – unserer Belegschaft, unserem Eigner und den Berlinerinnen und Berlinern gegenüber.

Gebührenstetigkeit garantiert

Diese Strategie trägt Früchte: So konnten wir trotz massiver Kostensteigerungen in der Abfallwirtschaft die Gebühren in diesem Geschäft bis 2007 auf dem Niveau von 1999 halten. In der Flächenreinigung sanken die Tarife im gleichen Zeitraum sogar um rund 22 Prozent. Und etliche Dienstleistungen wie etwa die Beseitigung illegaler Ablagerungen übernehmen wir auch in Zukunft entgeltfrei.

Entsorgung illegaler
Ablagerungen
weiterhin entgeltfrei

Unter der prognostizierten
Teuerungsrate

Allerdings müssen auch wir uns wirtschaftlichen Realitäten stellen, die sich nicht über mehr Effizienz auffangen lassen. Dazu zählen die erhöhte Mehrwertsteuer oder die steigenden Energie- und Entsorgungskosten. Für die Jahre 2007 / 2008 kamen wir daher an einer moderaten Gebührenanpassung nicht vorbei. Moderat heißt: im Durchschnitt um insgesamt 2,1 Prozent. Damit liegen wir deutlich unter der für diesen Zeitraum prognostizierten Teuerungsrate von mehr als sechs Prozent. Rechnet man die Inflation heraus, befinden sich unsere Tarife weiterhin im Sinkflug. Und das heißt in diesem Falle mal ganz oben zu sein, wie uns unabhängige Dritte bestätigen.



01



Positiver Standortfaktor in einer pulsierenden Metropole

Durch die stetige Steigerung unserer Effizienz und durch die überdurchschnittliche Qualität unserer Arbeit haben wir uns zu einem positiven Standortfaktor entwickelt. Und das weiß unsere Stadt zu Recht zu würdigen. Schließlich profitieren von der BSR nicht nur die Bürgerinnen und Bürger, sondern auch die Berliner Wirtschaft und das Land insgesamt.

Entlastend wirken wir auch auf die Geschäfte der Berliner Unternehmen. Die zahlen nicht nur weniger als andernorts für die Abfallentsorgung, sondern profitieren auch massiv von der Auftragsvergabe durch die BSR. Von unserem Gesamtauftragsvolumen – im Geschäftsjahr 2007 immerhin 160 Millionen Euro – blieben 110 Millionen Euro innerhalb der Stadtgrenzen. Weitere 21 Millionen Euro gingen nach Brandenburg.



Mit vollem Einsatz
für eine außergewöhnliche Stadt.



Niedrige und stetige Gebühren sind ein Standortvorteil für Berlin. Dafür sind eine fundierte, möglichst langfristige Wirtschaftsplanung und ein ausgefeiltes Controlling unerlässlich.

Dr. Andreas Kurth, BSR, Abteilungsleiter Controlling



Die Gebühren für Müllabfuhr und Straßenreinigung sind Bestandteil der Betriebskosten. Für die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft ist es daher wichtig, mit der BSR für diese Dienstleistungen einen verlässlichen Partner zu haben: ein Unternehmen, das die Belange der Kunden berücksichtigt, effizient und transparent arbeitet, für niedrige Gebühren sorgt und sich für unsere Stadt und ihre Menschen engagiert.

Hiltrud Sprungala, Geschäftsführerin
BFW Landesverband Berlin / Brandenburg e.V.

Investitionen für die Zukunft: immer und immer wieder

Mit unserer täglichen Arbeit wollen wir Gutes immer besser machen. Und das heißt auch, immer wieder kräftig zu investieren. Schließlich können wir viele Aufgaben nur dann kundengerecht erfüllen, wenn uns die neueste Technik zur Verfügung steht.

Veraltete Anlagen etwa fallen nicht nur schneller aus. Sie erschweren auch die notwendigen Wartungsarbeiten, da Ersatzteile oft nur noch mit großen Mühen oder überhaupt nicht mehr beschafft werden können. Um unnötigen Ausfällen vorzubeugen, den gesetzlichen Vorgaben gerecht zu werden und die Effizienz weiter zu steigern, hat die BSR daher in den Jahren 2006/2007 rund 52 Millionen Euro in ihre Entsorgungsanlagen investiert.

Müllverbrennungsanlage Ruhleben: runderneuert, emissionsarm, brandsicher

Der Hauptanteil kam dabei der Verjüngungskur der schon 1967 in Betrieb gegangenen Müllverbrennungsanlage Ruhleben zugute. Mit rund 13 Millionen Euro haben wir zwischen 2004 und 2007 die Prozessleittechnik an allen acht Kessellinien der Anlage runderneuert und ein Betriebsmanagementsystem eingeführt. Mit weiteren 9,2 Millionen Euro optimieren wir bis Ende 2008 den Brandschutz der Müllverbrennungsanlage. Das Risiko eines Ausfalls der Anlage, die jährlich immerhin 520.000 Tonnen Restabfall verarbeitet, reduzieren wir damit auf ein Minimum.

Eine weitere Reduzierung von Risiken, aber ebenso von Klimagasen, war auch Ziel der im Mai 2007 abgeschlossenen Modernisierung der Emissionsmesstechnik in Ruhleben. Die Arbeiten sichern die Aufrechterhaltung der Genehmigung und kosteten uns rund 2,8 Millionen Euro. Eine Investition, die sich für unsere Stadt bereits ausgezahlt hat: Die Technik ist jetzt wieder auf dem neuesten Stand und übertrifft die gesetzlichen Anforderungen deutlich. Teilweise liegen die Emissionen um den Faktor 20 unter den vorgegebenen Grenzwerten.

Investitionen für Berlin und seine Umwelt

Nicht nur am Standort Ruhleben haben wir kräftig investiert. Dank einer gesetzlichen Neuregelung zum Umgang mit Siedlungsabfällen können wir jetzt Sperrmüll wirtschaftlicher aufbereiten, als dies durch Auftragsvergabe an Dritte möglich wäre. Wir haben daher eine neue, rund zwei Millionen Euro teure Zerkleinerungsanlage für Sperrmüll und Altholz gebaut. Die Anlage nahm pünktlich im Januar 2008 den Regelbetrieb auf und zeichnet sich unter anderem durch einen hohen Verwertungsgrad aus. Das schont nicht nur den Geldbeutel der Berlinerrinnen und Berliner, sondern auch Umwelt und Klima.

Zerkleinerungsanlage
für Sperrmüll und
Altholz

Der Minderung von Emissionen dienten auch unsere Investitionen in die Umladestation am Standort Gradestraße. Hier ging es in erster Linie um die Minderung geruchsintensiver Emissionen. Rund 300.000 Euro haben wir uns das im ersten Quartal 2007 kosten lassen, sehr zur Freude der Anwohner. Denn das Ergebnis übertrifft die gesetzlichen Vorgaben wiederum um Längen – was auch Vorgabe für die Biogasanlagen sein wird, die wir derzeit planen. Einmal in Betrieb, werden diese Anlagen das energetische Potenzial von Bioabfällen hochwertig nutzen und so einen weiteren Beitrag zum Klimaschutz und zur Versorgungssicherheit leisten.

Minderung geruchs-
intensiver Emissionen
in der Umladestation

52 Mio. Euro

Investition in Entsorgungsanlagen